

**Umkämpfte Erinnerung – Wie verändert sich das Gedenken an NS Verfolgte mit zunehmendem Einfluss antisemitischer, rassistischer und rechter Organisationen?
Vortrag und Diskussion
Montag 1. April 2019, 19.30 Uhr Infocafe Anna & Arthur,
Katzenstr. 2, 21335 Lüneburg**

In den letzten zwei Jahren wurde die Gedenkveranstaltung an die Befreiung des Frauen-KZ Ravensbrück von polnischen Nationalist*innen gestört.

Wir wollen darauf mit einer starken antifaschistischen Präsenz antworten.

Um allerdings zu verstehen, wieso diese Gruppierungen versuchen, Gedenkte von NS-Verfolgten für die Verbreitung ihrer nationalistischen Ideen zu instrumentalisieren, ist es wichtig, einen Blick auf die Geschichte nationalistischer Strömungen in Polen zu werfen. Außerdem wollen wir Kontinuitäten bis heute und die Gründe für ihr aktuelles gesellschaftliches Erstarken betrachten.

Deutschlandweit führt das Erstarken der AfD dazu, dass öffentliche Gedenkveranstaltungen von Vertreter*innen der AfD besucht werden, die rechtspopulistische Positionen vertreten. AfD-Mitglieder drängen bspw. auch in die Stiftungsräte von Gedenkstätten, um dort ihre revisionistischen Ideen zu verbreiten.

Auch im Lüneburger Kontext lassen sich die Folgen des Erstarkens rechter Parteien und Diskurse für die lokale Gedenkarbeit erkennen. Im vorletzten Jahr legte die AfD zum Volkstrauertag einen Kranz mit der Aufschrift „Für unsere gefallenen deutschen Soldaten“ am Mahnmahl für die Opfer des Faschismus. Die Lüneburger AfD macht Täter zu Opfern und schürt den Mythos der sauberen Wehrmacht. Im letzten Jahr wurde die Antifain der Landeszeitung verleumdet und von der Stadt Lüneburg angegriffen statt dass diese sich gegen die Teilnahme der AfD zu positionierte.

Warum an Befreiungsfeiern teilnehmen?

Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und dem Nationalsozialismus, das Gedenken an die Opfer und die Erinnerung an all jene, die dem nationalsozialistischen Terror ausgesetzt waren, ist ein wichtiger Bestandteil antifaschistischer Praxis. Es geht darum immer wieder zu zeigen, dass wir weder die Opfer, noch die Verbrechen und Täter*innen des Nationalsozialismus vergessen werden. Es geht darum, dass weder die Taten der Nazis noch das Schweigen und Nichtverhalten der restlichen Bevölkerung vergeben werden.

Wir haben verschiedene Referent*innen eingeladen um diese Entwicklungen im deutschen und polnischen Kontext besser einordnen zu können. Wir wollen über die Notwendigkeit antifaschistischen Gedenkens diskutieren. Wie können linke, basisorientierte Strategien zur Gestaltung eines solchen Gedenkens aussehen, die sich einer Vereinnahmung durch nationalistische Positionen widersetzt?

Wir freuen uns auf folgende Referent*innen:

Aktivist*in aus Berlin, zugleich auch Osteuropa-Historikerin spricht über polnische nationalistische Gruppierungen und ihren heutigen Einfluss auf die Gedenkpolitik in Polen

Antifaschist*innen aus Lüneburg berichten über die Auseinandersetzungen um den Volkstrauertag und die Rolle der AfD

Aktivist*innen der Uckermark-Initiative erzählen über die Geschichte der Befreiungsfeiern in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und die aktuelle Situation.

Für die diesjährige Befreiungsfeier in der Uckermark am 13. April um 14:30 Uhr und für die Befreiungsfeier in Ravensbrück am 14. April um 10:00 Uhr wünschen wir uns eine starke antifaschistische und feministische Teilnahme!